



Die Konzeption der Großtagespflege Am Wald II

Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e. V.

Großtagespflege Am Wald II

Pappelstraße 2, 82024 Taufkirchen

T (089) 679 73 54 22, E-Mail: jung@nachbarschaftshilfe-tfk-uhg.de

www.nachbarschaftshilfe-tfk-uhg.de

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|---|----------|
| 1 | Die Großtagespflege stellt sich vor | Seite 3 |
| 2 | Die Rahmenbedingungen | Seite 4 |
| | 2.1. Die Lage der Großtagespflege | Seite 4 |
| | 2.2. Die Räumlichkeiten | Seite 4 |
| | 2.3. Die gemeinsamen Mahlzeiten | Seite 5 |
| 3 | Die Kindertagespflegepersonen | Seite 6 |
| | 3. 1. Die Qualitätssicherung | Seite 8 |
| | 3. 2. Die Öffnungszeiten | Seite 8 |
| | 3. 3. Die Bring- und Abholzeiten | Seite 8 |
| | 3. 4. Die Buchungstage | Seite 8 |
| | 3. 5. Die Betreuungskosten | Seite 8 |
| | 3. 6. Die Betreuungsfreien Tage | Seite 8 |
| | 3. 7. Das Eintrittsalter und die Aufnahmekriterien | Seite 8 |
| | 3. 8. Die Anmeldung | Seite 8 |
| 4 | Die Grundlagen für die Arbeit mit den Kindern | Seite 9 |
| | 4. 1. Die Pädagogische Grundhaltung | Seite 9 |
| | 4. 2. Die Partizipation | Seite 9 |
| | 4. 3. Die Mikrotransitionen – die Übergänge im Tagesablauf | Seite 9 |
| | 4. 4. Die Alltagsrituale erfahren und schöne Traditionen erleben | Seite 9 |
| | 4. 5. Der Tagesablauf | Seite 10 |
| | 4. 6. Die Freude am Essen – an den Bedürfnissen der Kinder orientieren | Seite 10 |
| | 4. 7. Die Freude am Essen – Bildungsprozess Mahlzeit | Seite 11 |
| | 4. 8. Den Bewegungsdrang in der Natur ausleben | Seite 11 |
| | 4. 9. Die Schlafenszeit | Seite 11 |
| | 4.10. Die Pflegesituation | Seite 12 |
| | 4.11. Windelfrei werden | Seite 12 |
| | 4.12. Das kranke Kind | Seite 12 |
| | 4.13. Die Aufsichtspflicht | Seite 14 |
| 5 | Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages | Seite 14 |
| 6 | Die Elternbegleitende Eingewöhnung | Seite 17 |
| 7 | Die Zusammenarbeit mit den Eltern | Seite 18 |
| 8 | Die Beobachtung und Dokumentation | Seite 19 |

1 Die Großtagespflege Am Wald stellt sich vor

„Jedes Kind ist einzigartig“

(M. Montessori)

Die Kinderbetreuung einer Großtagespflege ist eine Betreuung in Kleinform, die sich zwischen einer institutionellen Kindertageseinrichtung und einer privaten Tagespflege bewegt. Sie unterliegt der Zuständigkeit des Jugendamtes. Acht Kinder werden täglich von zwei Kindertagespflegepersonen betreut, die einen Auftrag zur Bildung und Erziehung realisieren. Die Kinder erfahren in einer kleinen Gruppe Geborgenheit und Sicherheit. Ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstvertrauen und ihre sozialen Kompetenzen können sie hier entwickeln und stärken.

Es gibt keinen besseren Lernort, ein einfühlsames, glückliches und harmonisches Miteinander zu erfahren und den Kindern ein stabiles Fundament für ihren Lebensweg mitzugeben, wie hier in einer Kleingruppe von acht Kindern. Die frühe Kindheit ist die prägende Entwicklungsphase eines Menschen, im Positiven wie auch im Negativen. Kinder bauen in dieser Zeit ihr Selbstwertgefühl, wie Fähigkeiten und Kompetenzen auf und verinnerlichen Botschaften, die sie ihr gesamtes Leben begleiten können.

Das Miteinander-in-Beziehung-sein, bei jedem Kind auf „Schatzsuche gehen“, das Kind zu beobachten und zu schauen, wo „es gerade steht“ - dies gehört zum Konzept der Großtagespflege Am Wald II. Jedes Kind ist einzigartig und darf sich in seinem Tempo entwickeln. Zeit, Orientierung, Werte und ein feinfühler Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen ist der schönste Weg eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen.

Diese qualifizierte und familiennahe Betreuung von Kleinkindern bietet die Großtagespflege am Wald II der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e. V. an. Sie entlastet Familien und die Eltern gewinnen Zeit für sich oder finden wieder zurück in ihr berufliches Umfeld. Somit unterstützt diese flexible Betreuung eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Großtagespflege ist eingebunden in die vielfältigen Dienstleistungen und Angebote der Nachbarschaftshilfe für Kinder und Familien. Dabei setzt sie den hohen, fachlichen und menschlichen Qualitätsanspruch der Nachbarschaftshilfe in die Realität um. Sie handelt gemäß dem Leitbild der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e. V. – Wir verbinden Menschen und schaffen Lebensqualität.

In der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e. V. wird nach verschiedenen Konzeptionen gearbeitet. Auf der Internetseite stehen Ihnen die Dokumente zur Verfügung. Diese Konzepte stellen die Basis für die Arbeit der Großtagespflege in der Nachbarschaftshilfe dar.

Kinder-Schutzkonzept

Rahmenhygieneplan

Sicherheitskonzept

In dieser Konzeption soll deutlich gemacht werden, dass ein liebevolles Miteinander, auf Augenhöhe und bedürfnisorientiert, so die notwendigen Kompetenzen vermittelt werden, die die Kleinen auf das Leben vorbereiten.

Zusätzlich möchte diese pädagogische Konzeption die Arbeit der Kindertagespflegepersonen, den Ablauf in der Gruppe und über Organisatorisches informieren.

2 Die Rahmenbedingungen

2.1. Die Lage der Großtagespflege

Die Großtagespflege Am Wald II ist in 82024 Taufkirchen im Ortsteil Taufkirchen Am Wald im Haus der Pappelstraße 2 untergebracht. Sie befindet sich in einer ruhigen Lage, mitten in einem Wohngebiet, umgeben von Schulen, Kindertagesstätten, einem Hort und mehreren Standorten einer Mittagsbetreuung. In der näheren Umgebung stehen Spielplätze, Grünanlagen, Wochenmärkte und der Perlacher Forst für kleinere Ausflüge zur Verfügung.

Im Haus der Pappelstraße 2 befindet sich unter anderem die Großtagespflege Am Wald I, der Ersatzbetreuungsstützpunkt für Tageseltern und eine Mittagsbetreuung für Grundschulkindern. Bei allen Institutionen ist der Träger die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen Unterhaching e. V..

2.2. Die Räumlichkeiten

Die Großtagespflege Am Wald II verfügt über eine in sich geschlossene Einheit im Erdgeschoß mit

- einem hellen, sonnigen Gruppenraum und einem Essbereich
- einem Badezimmer mit Wickeltisch, zwei Toiletten mit Aufsatz, drei Kinderwaschbecken und einer Dusche
- einem großzügigen Garderobenbereich mit eigenen Wechselwäscheboxen
- einem geräumigen Schlafzimmer mit acht Betten
- einem geräumigen Bewegungsbereich mit Sprossenwand, Weichbodenmatte, bunten Softbausteinen, Lang-Bank, Sprungkasten und Pikler-Dreieck
- einer gepflasterten Terrasse und einem großen Sonnenschirm
- einem Gartenbereich mit Wiese, altem Baumbestand, und einem Barfußpfad aus Naturmaterialien. Eine gesunde Naschecke mit Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren steht den Kindern zur Verfügung.
- einem großen Sandkasten mit Abdeckung bzw. Sonnenschutz
- einem Schaukelnest, eine Baby-Schaukel und drei Wipp-Tieren
- einem Kletterturm mit Rutschbahn
- einem Hochbeet zum Gärtnern

Durch einen Verdunklungsvorhang werden der Bewegungsraum und das Schlafzimmer der Großtagespflege Am Wald II in zwei Bereiche getrennt.

Der Bewegungsraum und der Gartenbereich werden zu unterschiedlichen Zeiten von der Großtagespflege Am Wald II sowohl von der Großtagespflege Am Wald I genutzt.

Der Eingangsbereich, die Küche, die Toilette für das Personal und für die Besucher, einem Besprechungszimmer für Elterngespräche und Teamsitzungen, das Büro im ersten Stock und die Waschküche im Untergeschoß, nutzen sowohl die Großtagespflege Am Wald II als auch die im Haus untergebrachte Großtagespflege Am Wald I. Der Eingangsbereich und die Waschküche werden von der Ersatzbetreuung, sowie auch von der Mittagsbetreuung genutzt.

2.3. Die gemeinsamen Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten mit den Kindern sind ein wichtiger Punkt im Tagesablauf und nehmen sehr viel Zeit ein.

Frühstück: In einer Brotzeitdose geben die Eltern das Frühstück oder die Brotzeit für ihr Kind mit.

Mittagessen: Von einer Köchin wird das Mittagessen frisch zubereitet. Auf Schweinefleisch wird verzichtet. Auf besondere Bedürfnisse wird versucht individuell einzugehen.

Zwischenmahlzeit: Der Nachmittagssnack besteht aus frischem Obst und Gemüse.

Für die Kinder stehen Getränke wie Früchtetee, Kräutertee und stilles Wasser bereit.

3 Die Kindertagespflegepersonen

Die Großtagespflege ist eine Form der Kindertagespflege, bei der zwei bis drei Kindertagespflegepersonen, die ihnen zugeordneten Kinder in gemeinsamen Räumen betreuen. Ein festes Team von drei Kindertagespflegepersonen stehen den acht Kindern zur Verfügung. Immer zwei Betreuerinnen sind in der Gruppe anwesend. Bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung steht eine weitere qualifizierte Kindertagespflegeperson zur Verfügung. Damit die Kinder diese Vertretungskraft gut kennenlernen, nimmt sie regelmäßig am Gruppenalltag, die sogenannte Kontaktpflege, teil.

Mein Name ist Sybille Jung. Bevor ich in den Bereich der Kindertagespflege eingestiegen bin, war ich eine lange Zeit in einem großen Münchner Verlagshaus bei einer auflagenstarken Wochenzeitschrift als Herstellerin tätig. Mit der Geburt meines zweiten Kindes beendete ich die berufliche Laufbahn im Verlag. Ehrenamtlich arbeitete ich bei der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. im Bereich einer Eltern-Kind-Gruppe, später im Spielkreis. Seit November 2015 leite ich die dritte Großtagespflege der Nachbarschaftshilfe. Das Bundeszertifikat „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“ erhielt ich im Dezember 2013. Die Ausbildung „Tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach QHB“ absolvierte ich im November 2019 mit dem Bundeszertifikat.



Mein Wunsch ist es, die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu haben, dabei helfen die Gefühle zu benennen und zu verarbeiten. Sie zu unterstützen und Beziehungen zueinander aufzubauen, ist für mich ein Anspruch bei der Arbeit mit jedem einzelnen Kind. Das Miteinander-in-Beziehung-gehen, die Stärken und Kompetenzen des Kindes wahrzunehmen, das einzelne Kind zu beobachten, wo es in seiner Entwicklung steht und es dann liebevoll und professionell zu begleiten, auch das nimmt für mich einen großen Stellenwert in der Lebenswelt mit dem Kind ein. Ein weiterer wertschätzender Punkt ist, dass die Kinder morgens mit Freude in den Gruppenraum kommen und dass die Eltern ihre Kinder gerne und mit gutem Gefühl in diese Fremdbetreuung geben.

Qualifizierte Kindertagespflegeperson mit IHK-Zertifikat und Bundeszertifikat. Zusätzlich Tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach QHB +140.

Mein Name ist Angelika Friede. Ich bin verheiratet und habe vier erwachsene Kinder. Von Beruf bin ich Gemeindediakonin. Als unser jüngster Sohn zur Schule kam, habe ich in einem Kindergarten als Springerin gearbeitet. Nebenbei absolvierte ich eine Ausbildung zur Spielkreisgruppenleiterin mit Zertifikat. Als Tagesmutter betreute ich zwei bis drei Kinder bei mir zuhause. Seit Januar 2015 arbeitete ich in einer Großtagespflege der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. als Kindertagespflegeperson und wechselte im November 2015 in die neu eröffnete Großtagespflege Am Wald II der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen. Mit meiner Arbeit möchte ich die Familien unterstützen, denen es aus beruflichen oder finanziellen Gründen nicht möglich ist, ihre Kinder selbst zu betreuen. Ich freue mich, meine Begabungen und Liebe den Kindern zu schenken und ihnen einen Raum der Geborgenheit und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Es macht mir viel Freude mit den Kindern zu singen und musizieren.



Ich heiße Daniela Springsguth und lebe mit meiner Familie im nahen Unterbiberg. Seit 2016 bin ich bei der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e.V. beschäftigt und habe nach 11 Jahren als Lufthanseatin (m)eine neue Berufung gefunden. Ich war bereits für alle drei Großtagespflegen der Nachbarschaftshilfe als Tagespflegeperson tätig, so habe ich einen guten Einblick in den Tagesablauf der Gruppen gewinnen können. Seit September 2022 freue ich mich für die Großtagespflege Am Wald I und der Großtagespflege Am Wald II als Ersatzkindertagesperson arbeiten zu dürfen. Ein liebevoller und bedürfnisorientierter Umgang sind für mich die zwei wichtigsten Schlüssel für eine gute und gelingende Zeit mit den Kindern. Die Natur erleben, Bewegung, Spiel & Spaß runden einen gelungenen Tag in der Gruppe ab. Die Kinder beim Aufwachsen und sich Entwickeln zu sehen und sie dabei begleiten zu können, das macht diese Arbeit so besonders und wertvoll für mich.



Qualifizierte Kindertagespflegeperson mit Bundeszertifikat.

Mein Name ist Marisa Hanke. Ich lebe mit meinen drei Kindern in Oberhaching. Im Jahr 2015 absolvierte ich einen Kurs für die Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson. Seit Januar 2016 bin ich als Kindertagespflegeperson in der Großtagespflege Am Wald II der Nachbarschaftshilfe Taufkirchen e. V. beschäftigt. Die Hand halten, die Tränen trocknen und gemeinsam lachen, das ist mein Motto. Es ist ein Geschenk, selbst nochmals die Welt mit den Augen eines Kindes sehen zu dürfen.



Qualifizierte Kindertagespflegeperson mit Bundeszertifikat.

4 Die Grundlagen für die Arbeit mit den Kindern

4.1. Die Pädagogische Grundhaltung

Ziel der Großtagespflege ist es, den zu betreuenden Kindern verlässliche Bindung, Achtsamkeit und Empathie zu schenken. Kinder sind auf Liebe, Anerkennung, Wertschätzung, Mut machen, und auf das Geben von Sicherheit und Geborgenheit angewiesen. Emotional gestärkte Kinder können das natürliche Interesse an ihrer Umwelt besser ausleben und sich dadurch weiterentwickeln.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bekommt auch die nötige Zeit dafür. Es dort abzuholen, wo es „gerade steht“, es genau zu beobachten, den Entwicklungsstand zu erkennen und es individuell und professionell zu unterstützen, sind die Leitgedanken der Betreuung in der Großtagespflege.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) ist auch ein Leitsatz der Großtagespflege. Die Betreuerinnen sind für jedes Kind Ansprechpartnerin. Doch beim Freispiel nehmen sich die Betreuerinnen zurück, damit das Kind selbsttätig werden kann. Denn bei jeder neu erlernten Tätigkeit hat das Kind ein Erfolgserlebnis. Spielen ist lernen.

Voraussetzung dazu ist die Fähigkeit der Betreuerinnen zur Kommunikation und Selbstreflexion. Die Betreuungspersonen gehen stets achtsam mit den Kindern um, bewahren Ruhe, reflektieren eigenes Verhalten und Worte.

4.2. Die Partizipation

Mitbestimmung und miteinbeziehen der Kindern am Alltag in der Gruppe. Die Betreuerinnen der Großtagespflege nehmen die Kinder und ihre Anliegen ernst. Es gibt Regeln, aber wo es möglich ist, werden die Kinder mit einbezogen, um eigene Entscheidungen treffen zu können und zu dürfen. Beispielsweise in der Wickelsituation. Das Kind darf entscheiden, ob es im Liegen oder im Stehen gewickelt werden möchte. Das Kind darf auch entscheiden, von welcher Betreuerin es gewickelt werden möchte.

4.3. Die Mikrotransitionen – Übergänge im Tagesablauf

Im Alltag werden Kleinkinder mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Um sich im Alltag zurechtzufinden sind gerade für die Jüngsten wiederkehrende, strukturierte Abläufe wichtig. Auch die Übergangphasen, die sogenannten Mikrotransitionen sind ein wichtiger Baustein im Zusammenleben einer Gruppe. Ein feinfühliges Verhalten und eine sorgfältige Gestaltung der pädagogischen Fachkräfte sind Punkte in der Konzeption der Großtagespflege Am Wald II.

4.4. Die Alltagsrituale erfahren und schöne Traditionen erleben

Kleinkinder lieben und brauchen Rituale und Traditionen. Rituale geben ihnen Halt und helfen ihnen, sich im Raum und Zeit zu orientieren. Traditionen werden im Jahreskreis gelebt und gefeiert, unter anderem der Geburtstag, der Advent, das Weihnachtsfest, der Fasching oder das Osterfest.

In der Großtagespflege Am Wald II sind Rituale ein wichtiger Bestandteil. Ein Ritual ist eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende Handlung. Rituale sorgen für Geborgenheit, denn diese entsteht auch aus Wiederholungen und gleichen Abläufen, auf die sich das Kind verlassen kann.

Immer wiederkehrende Abläufe bringen in die kleine Welt des Kindes große Übersicht. An Ritualen erkennen die Kinder was gleich als nächstes passiert. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist es einen strukturierten Tagesablauf zu haben, der ihnen Orientierung gibt.

Ob es der Morgenkreis ist, der Tag für Tag wiederholt wird, ob es die Lieder, Reime, Kreisspiele sind, die immer wieder gesungen werden, ob es die bestimmten Gegenstände sind, wie ein Kuscheltier bei der Eingewöhnung, die die Kinder begleiten. Die Wiederholung der Handlungen und Begleitung bestimmter wichtiger Dinge, schaffen Sicherheit und Vertrauen.

Abläufe zu erkennen stärkt auch das Selbstbewusstsein. Gemeinsames Singen und Erzählen vermittelt Nähe und Geborgenheit. Rituale helfen den Kindern sich auch an Regeln und Grenzen zu halten. Alles was regelmäßig wiederkehrt und stets nach dem gleichen Schema abläuft, akzeptieren die Kinder leichter, wie zum Beispiel das Zuhören und Erzählen im Morgenkreis oder das gemeinsame Aufräumen nach dem immer wieder gesungenen Aufräumlied.

4.5. Der Tagesablauf

Ein Tag in der Großtagespflege, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist, gibt gerade Kindern unter drei Jahren Sicherheit und Orientierung.

Um 7.30 bis ca. 8.30 Uhr ist Bring-Zeit. Ankommen der Kinder mit persönlicher Begrüßung durch die Betreuerinnen. Anschließend geht es zum Händewaschen.

Bis ca. 9.15 Uhr Freispiel. Viel Zeit zum Spielen und Malen. Übergang zum Aufräumen mit einem Aufräum-Lied.

Ab 9.15 Uhr ein gemeinsames Frühstück oder Brotzeit im Gruppenraum.

Ab 9.45 Uhr der Morgenkreis. Hier wird gesungen, musiziert und erzählt.

Ab 10.15 Uhr geht es nach draußen. Entweder zum Spielen in den Garten oder eine Wanderung in den Wald. Oder eine Runde zum Wochenmarkt, um dort das Obst für die Gruppe zu kaufen.

Ab 11.45 Uhr Mittagessen. Gemeinsames Mittagessen im Gruppenraum.

Ab 12.15 Uhr Schlafen oder Ruhen. Die Kinder werden zum Schlafen umgezogen.

Ab 15 Uhr Nachmittagssnack, Spielen, Singen, Abschlusslied

Ab 15.15 bis 15.30 Abholzeit

4.6. Die Freude am Essen – an den Bedürfnissen der Kinder orientieren

Aus pädagogischen Gründen geben die Eltern das Frühstück für ihr Kind mit. Für die Kinder bedeutet dieses mitgebrachte Frühstück etwas von Mama oder Papa. Es erleichtert den morgendlichen Übergang von zuhause zur Fremdbetreuung. Die Kinder freuen sich auf den Inhalt ihrer Brotzeitdosen. Es erinnert sie, wie die Mama die Box mit Leckerem befüllt oder auch an eine Wunscherfüllung, etwas Besonderes in der Frühstücksdose zu finden, dass sie dann am gemeinsamen Esstisch zeigen, davon erzählen und eventuell teilen können.

Essen in der Gemeinschaft ist ein schönes Erlebnis und sollte immer freiwillig und in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre stattfinden. Die Mahlzeiten verlaufen entspannter und fröhlicher, wenn sich die Betreuerinnen an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Kinder wissen, wann sie Hunger haben, wann sie satt sind und was ihnen schmeckt. Dieses natürliche und gesunde Essverhalten wird durch die feinfühligte Begleitung der Betreuerinnen unterstützt. Die Kinder dürfen entscheiden, ob, wieviel und was sie essen. In sehr kleinen Häppchen kommt das gewünschte Mittagessen auf den Teller. Wenn ein Kind ein Nahrungsmittel ablehnt, wird dies von den Betreuerinnen akzeptiert.

Wenn Kinder das selbstständige Essen lernen, dürfen sie ihre Hände noch als Werkzeug einsetzen. Mit den Händen essen dürfen ermöglicht ihnen, das Essen mit allen Sinnen zu entdecken. Die Fingerfertigkeit um das Besteck zu benutzen, wird erst nach und nach erlernt. Doch bieten die

Betreuerinnen immer wieder einen Löffel, wenn das gut funktioniert eine Gabel und schließlich das Messer an.

4.7. Die Freude am Essen – Bildungsprozess Mahlzeit

Ein Tischspruch stimmt die Gruppe auf die gemeinsamen Mahlzeiten ein, der ihnen den Übergang vom Spielen zum Essen erleichtert. Auch dieses begleitende Ritual des Reimes gibt Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf.

Eigenständig packen die Kleinen ihr mitgebrachtes Frühstück aus dem Rucksack und legen das Essen auf den Teller. Löffel, Gabel oder Messer werden auf Anfrage verteilt. Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder beim Essen unterstützt.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist aus Porzellan und Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen.

Beim Trinken haben die Kinder Gelegenheit, sich aus kleinen Krügen selbst Tee oder Wasser in einen Becher zu gießen.

Jedes Kind kann selbst entscheiden, was und wieviel es isst. Sie haben auch ausreichend Zeit, um in ihrem individuellen Tempo zu essen.

Nach dem Essen helfen die Kinder dabei, den Tisch abzuräumen. Selbstständig stecken die Kinder ihre Frühstücksdosen in den Rucksack und hängen ihn anschließend auf den Rucksackbaum. Die schmutzigen Teller, Becher und Krüge stapeln die Kinder auf den Speisewagen. Auch die benutzen Bestecke werden auf einem dafür vorgesehenen Teller gelegt. Obst- und Gemüseschalen oder Joghurtbecher werden getrennt in bereitgestellten Behältnissen entsorgt.

Durch die Mithilfe im Alltag erlangen die Kinder praktische Kompetenzen und übernehmen Verantwortung. Beim Selbertun lernen sie ihre Fähigkeiten einzuschätzen und weiterzuentwickeln

4.8. Den Bewegungsdrang in der Natur ausleben

Raus in die Natur und das bei jedem Wetter, darauf legen die Betreuerinnen der Großtagespflege Am Wald II großen Wert. Den natürlichen Bewegungsdrang in den Alltag der Kleinen zu integrieren und nebenbei die Sinne zu schärfen, das geschieht beispielsweise in einem abwechslungsreichen Gelände, wie bei einem Ausflug in den Wald oder ein Spaziergang in den Umweltgarten. Eine Fülle an Bewegungsmöglichkeiten bieten auch die umliegenden Spielplätze oder der eigene Garten.

Durch Bewegung und Spiel mit unsicheren Situationen umzugehen, die Kinder zu stärken sich selber zu vertrauen und an sich zu glauben, das möchten die Betreuerinnen erreichen. Doch bevor sich die Kinder in bestimmte Situationen wagen, brauchen sie Vertrauen in eine Bezugsperson. Das kann nur durch eine gute Bindung erreicht werden. Dies lernen sie in einer Umgebung, in der sie sich sicher fühlen, und eine gute Beziehung wie Vertrauen und Zuneigung erfahren.

4.9. Die Schlafenszeit und die Ausruhezeit

Schlaf ist sehr wichtig, er ist notwendig für die Gesunderhaltung und das Wohlbefinden des Kindes. Die Betreuerinnen legen die Kinder mittags ab 12.30 Uhr ins Bett, wobei auch das individuelle Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder Berücksichtigung findet. Falls das Kind schon vormittags müde wird, kann es sich in ein Schlafkörnchen zurückziehen. Das Körnchen steht im Gruppenraum. Vertraute Gegenstände wie ein Kuscheltier, Nuckeltuch oder Schnuller, erleichtern das Einschlafen und vermitteln eine Wohlfühlatmosphäre. Auch ein Schlafsack, ein Nestchen oder Schlafschlange trägt zu einem Gefühl wie im eigene Bettchen zuhause bei.

Bevor die Kinder in das Bett zum Schlafen oder Ruhen begleitet werden, zieht eine Betreuerin die Kinder in einen Schlafanzug um. In jeweils eigenen Kleiderkisten verstauen die Kinder ihre Kleidung.

In diesen Kisten befinden sich die Schlafutensilien und die Übergangsobjekte wie ein Schnuller oder Kuscheltier, die die Kinder auf das Schlafengehen einstimmen. Ebenso begleitet eine aufgezogene Spieluhr diesen Übergang.

4.10. Die Pflegesituation

Gewickelt wird nach Bedarf und zu festen Wickelzeiten. Für das Wickeln nehmen sich die Betreuerinnen viel Zeit. Bei dieser 1:1 Betreuung kann individuell auf die Bedürfnisse von jedem einzelnen Kind eingegangen werden. Das Kind wird beim Wickeln mit einbezogen und kann so bei seinen Bedürfnissen mitwirken. Die Betreuerin begleitet das Tun mit Worten – was soeben gemacht und was als nächstes getan wird. So entsteht eine Fülle von Kommunikationsmöglichkeiten. Die Windeln werden von den Eltern mitgebracht. Falls der Windelbereich gerötet oder sogar wund ist, benutzen die Betreuerinnen eine Wund-Schutzcreme*.

Das Händewaschen nach dem morgendlichen Ankommen, vor dem Essen und nach dem Toilettengang, Händewaschen nach dem Hereinkommen von draußen und nach einem Angebot wie dem Malen, gehören zum Tagesablauf. Nach dem Händewaschen werden die Hände der Kinder mit einer Handcreme* eingecremt.

Um die empfindliche Haut der Kinder vor der Sonne zu schützen, werden die Kinder mit einer Sonnenlotion* LSF50 nochmals eingecremt, wenn es nach Draußen geht.

*Mit den ausgesuchten Hygieneprodukten (Wundschutzcreme, Handcreme, Sonnenschutzlotion) der Großtagespflege Am Wald II pflegen die Betreuerinnen die Kinder, natürlich nur nach der Einverständniserklärung der Eltern.

4.11. Windelfrei werden

Keine Windel mehr zu benötigen und selbstständig zur Toilette gehen, das heißt windelfrei. Das ist ein großer Entwicklungsschritt im Leben eines Kindes. Den Betreuerinnen der Großtagespflege ist es wichtig, dass das Kind den Zeitpunkt des „Sauberwerdens“ selbst bestimmen und ein eigenes Interesse dafür entwickeln kann.

Bei diesem wichtigen Entwicklungsschritt wird das Kind unterstützt, indem es erinnert, beim Toilettengang begleitet und beim Aus- und Anziehen geholfen wird. Wieder wird sprachlich jede Handlung Schritt für Schritt erklärt, was soeben gemacht wird. So hat das Kind die Möglichkeit mitzumachen und mitzubestimmen.

Auch die Eltern werden bei der Sauberkeitsentwicklung bei ihrem Kind begleitet und unterstützt. Ein intensiver Kontakt zwischen Betreuerinnen und Eltern zum Wohle des Kindes ist gefordert, um eine gute Basis zu schaffen, auf der sich das Kind individuell und selbstständig entwickeln darf. Einige Beispiele sind das Besprechen von Ritualen, Gewohnheiten und Besonderheiten zuhause und in der Betreuung.

4.12. Das kranke Kind

Bei fieberhaften und ansteckenden Krankheiten kann keine Betreuung stattfinden. Die Betreuerinnen haben die Pflicht die gesunden Kinder zu schützen. Falls Ihr Kind über Nacht krank wird, melden Sie es bitte spätestens bis 7.30 Uhr ab. Kinder mit leichten Erkältungen werden betreut. Die Betreuerinnen haben das Recht, das kranke Kind schnellstmöglich abholen zu lassen oder ein Kind abzuweisen, wenn die Eltern es krank in die Betreuung bringen wollen. Beispiele, bei denen das Kind zuhause bleiben muss sind starker Husten und Schnupfen (besonders bei grünlichem Ausfluss aus der Nase, der das Kind im Alltag behindert. Oder das Geschwisterkind hat eine schwere

Infektionskrankheit (beispielsweise eine Magen-/Darmerkrankung). Weiter sind es fiebrige Erkrankungen, Herpes am Mund, eine Bindehautentzündung und ansteckenden Krankheiten, wie Mumps, Masern, Röteln, Windpocken usw.

Die Kinder dürfen die Großtagespflege erst wieder besuchen, wenn sie 24 Stunden ohne Symptome sind und der Allgemeinzustand des Kindes wieder gut ist. Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit, muss die Großtagespflege sofort informiert werden. Das Kind ist so lange zu Hause zu belassen bis ein ärztliches Attest, beispielsweise bei Läusen, die Unbedenklichkeit bescheinigt.

Erkrankt ein Kind im Laufe des Tages, so werden die Eltern umgehend verständigt, um es so schnell wie möglich abzuholen. Ein krankes Kind wird von den gesunden Kindern getrennt. Um das kranke Kind wird sich liebevoll gekümmert und getröstet, bis die Eltern oder eine abholberechtigte Person (steht im Vertrag) das Kind abholt. Eltern der gesunden Kinder werden über auftretende Infekte und Ansteckungsgefahr informiert. Bei Verdacht auf Fieber, messen die Betreuerinnen mit einem kontaktlosen Stirnthermometer. Daher ist es sehr wichtig, dass Sie immer und jederzeit telefonisch erreichbar sind!

Wichtig für ein krankes Kind ist die Pflege zu Hause, bei Mama oder Papa, um schnell wieder gesund und munter zu werden. Kranke Kinder brauchen besondere Hingabe und Fürsorge, die die Betreuerinnen während des Betriebes in der Großtagespflege nicht 100prozentig leisten können, wie sie gerne wollen würden. Darum werden Kinder am besten gesund, wenn ihre Eltern sie zuhause pflegen.

4.13. Die Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Betreuungspersonals beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes und endet mit der Übergabe zurück an die abholberechtigte Person.

Bei Festen und Feiern mit Eltern in der Großtagespflege obliegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

5 Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Der Auftrag der Großtagespflege Am Wald II ist es, dass den Kindern ein Ort angeboten wird, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen, an dem sie Spaß und Freude am Entdecken und Erfahren entwickeln. Wo sie sich stressfrei bewegen und sich auf bestimmte Situationen, wie Trennung und Übergänge, einlassen können. Dort werden die Kinder ermutigt, selbstständig zu denken und zu handeln und ihre Fähigkeiten einzusetzen und weiterzuentwickeln.

Dafür erhalten die Kinder die notwendigen Freiräume, altersgerechte und individuelle Hilfestellungen und Anregungen. Die Betreuerinnen schenken den Kindern Verlässlichkeit, Geborgenheit, Beachtung, Anerkennung und Trost und verhalten sich selbst so, wie es den Kindern vermittelt werden soll.

Kinder lernen in einer Umgebung am besten, in der sie sich sicher fühlen und eine gute Beziehung wie Vertrauen und Zuneigung erfahren. Nur wenn die Kinder sich wohl fühlen und Bindung erfahren, können sie ein positives Selbstwertgefühl entwickeln.

Diese positive Entwicklung ist eine wichtige Grundlage um mit Belastungen und Veränderungen, wie zum Beispiel mit den Übergängen, umzugehen.

Eine gute Bindung und Exploration geben den Kindern Sicherheit. Mit dieser Sicherheit können sie sich auf bestimmte Situationen im Betreuungsalltag einlassen und können so offen auf ihre Umwelt zugehen. Ziel der Großtagespflege ist es auch, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang durch Ausprobieren üben. Durch das selbstständige Spielen und Bewegen, lernen sich die Kinder einzuschätzen und dadurch gewinnen sie Vertrauen zu sich zu ihren eigenen Fähigkeiten.

So wird der gesetzliche Auftrag des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) in der Großtagespflege erfüllt:

5.1. Förderung der körperlichen Kompetenz

Es gibt sowohl drinnen im Gruppen- oder Bewegungsraum wie auch draußen in der Natur viele Bewegungsangebote, die den Kindern zur Verfügung stehen:

Podeste mit unterschiedlichen Höhen zum Klettern und verschiedenen Belägen zum Fühlen, ein Kletterdreieck nach Pikler Art mit Kletterbrett, Rutschbrett und Hühnerleiter, eine Lang-Bank zum Balancieren, zum Rutschen oder zum Durchkriechen, eine Sprossenwand zum Raufklettern und Runterhüpfen in eine dicke Matte, ein Kletterturm mit Rutschbahn, zwei Schaukeln, ein Sandkasten und ein Wassertisch, einen Barfußpfad.

Großartige Naturerlebnisse bietet ein Ausflug in den nahen Perlacher Forst. Eine Fülle an Bewegungsmöglichkeiten gibt es auch dort. Auf unebenen Boden gehen, über Wurzeln steigen, auf mächtigen Baumstämmen herumklettern, unter Ästen durchkriechen, durch das Herbstlaub schlurfen oder durch Regenpfützen waten. Viele andere Sinne tragen dazu bei, die Motorik zu unterstützen und die Fantasie zu beflügeln. Wie das Fühlen und Tasten von weichem Moos oder kantiger Baumrinde, das Spüren der kühle Luft an heißen Tagen auf den Wangen, spannendes im Laub oder im Unterholz zu entdecken, Vögel am Himmel zu beobachten.

5.2. Förderung der Sprachkompetenz

Jeden Vorgang zu kommunizieren, bzw. in einem Gespräch mit den Kindern Schritt für Schritt erklären, was gerade getan wird und was folgt, ist unter anderem Voraussetzung für die Förderung der Sprache. Dem Kind zuhören, es zum Antworten, zum Sprechen und zum Erzählen zu ermutigen, gehört auch zur Unterstützung der Sprache.

Ein Ziel ist, dass sich die Kinder einen umfangreichen Wortschatz aneignen und lernen, ganze Sätze zu bilden. Die Gegenstände werden mit den richtigen Namen benannt und von Anfang an wird deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen mit den Kindern gesprochen.

Im Alltag der Großtagespflege wird die sprachliche Kompetenz besonders im Morgenkreis, beim Wickeln und Händewaschen, beim An- und Ausziehen und beim Essen gelebt. Jede Alltagssituation wird zur Kommunikation genutzt. Um die Sprachkompetenz mit den Kindern zu erleben, verwendet die Großtagespflege Bilderbücher zum Vorlesen und Anschauen, Lieder zum gemeinsamen Singen und Tanzen und Vormachen von Fingerspielen. Ein Erzähltheater bringt den Kindern verschiedene Themen wie die vier Jahreszeiten, die Geschichte vom Heiligen St. Martin oder bestimmte Regeln näher. Eine Handpuppe, die sich mit den Kindern unterhält, erleichtert den Übergang, z. B. bei der Eingewöhnung, für die Kinder.

5.3. Förderung der Kreativität

Im schöpferischen Gestalten geben die Kinder ihren persönlichen Erlebnissen einen Ausdruck, sie entwickeln Kreativität und Denkfähigkeit. Die Kinder bekommen Gelegenheiten, mit verschiedensten Materialien zu experimentieren.

Zum Malen auf Papier, Tapetenrollen oder Leinwand mit Fingerfarben, Buntstiften, Wasserfarben, Wachsmalkreiden

Zum Kneten, Formen oder Matschen mit Salzteig, Pappmaché, Knete, selbsthärtender Ton

Zum Schneiden und Reißen mit Ton- und Glanzpapier, Prospekten, Tapetenrollen

Zum Handwerken mit Holz- und Korkscheiben, Stöcken, Steinen, Blättern, Zweigen

Die Großtagespflege arbeitet so wenig wie möglich mit vorgegebenen Mustern. So werden die Kinder ermutigt, nach ihren eigenen Vorstellungen kreativ zu sein.

5.4. Musikalische Bildung

Kinder singen gerne. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Spaß. Ganz nebenbei stärkt das Singen den Gemeinschaftssinn. Spielerisch die Freude an der Musik zu wecken bedeutet einfache Lieder singen und rhythmisch die Lieder mit Instrumenten (wie Triangel, Trommel, Glöckchen, Rassel-Eier, ein großes Handxylophon) zu begleiten.

Beim Musizieren (Singen, Bewegungsspiele, Klanggeschichten) trainieren die Kinder ihr Gehör durch aktives Zuhören und regen die Fantasie an. Der Tanz unterstützt die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

5.5. Förderung der sozialen Kompetenz

Die soziale Kompetenz wird entwickelt und unterstützt durch das tägliche Miteinander. Im Alltag der Großtagespflege wie beim gemeinsamen Singen und Reden im Morgenkreis oder beim gemeinsamen Essen erfahren die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz sowie Empathie. Dabei lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen kennen und respektieren die der anderen.

In der Interaktion mit Gleichaltrigen geht es um Kontaktaufnahme, Spielaktionen und Tauschen von Spielsachen und um Streitigkeiten untereinander möglichst selbstständig zu lösen.

5.6. Förderung der mathematischen Bildung

Die Kinder können durch das angebotene Material Erfahrungen mit geometrischen Figuren machen. Zum Beispiel können mit Autos, Bauklötzen oder Duplo-Steinen Reihen gebildet oder Türme gebaut

werden. Die Zahlen und das Zählen können durch verschiedene Fingerspiele oder Abzählreime spielerisch erlernt werden.

Die Großtagespflege Am Wald II arbeitet in vielen Bereichen mit Aktions-Tablets zum Experimentieren. Die sogenannten Übungen des täglichen Lebens entstammen der Montessori-Pädagogik. Die Tablets bieten eine vorbereitete Umgebung, in der Kinder für alltäglichen Handlungen Übungsmaterial finden. Schritt für Schritt kann das Kind Bewegungen oder Abläufe in seinem eigenen Rhythmus erarbeiten und eine Handlung so lange und so oft es will wiederholen. Das ist der Weg der natürlichen Entwicklung. Beispiele sind Übungen zum Schöpfen, Sieben und Löffeln von Grieß und Reis in verschiedene Behälter, Schütten von Flüssigkeiten wie gefärbtes Wasser in Flaschen und Krügen, Schließen und Öffnen von Reißverschlüssen und Knöpfen, Sortieren verschiedener Materialien und Formen, wie Nüsse oder farbigen Knöpfe, Greifen von Wattekugeln mit einer Holzzange oder Pinzette, Drehen und Schrauben verschiedener Deckel und Schrauben und Muttern.

6 Eine Elternbegleitende Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine wichtige Zeit für das Kind und die ganze Familie. Grundlage ist, einen Rahmen zu bieten, in dem sich das Kind und die Eltern wohlfühlen. Eine Eingewöhnung ist für jedes Kind bzw. jede Familie eine Herausforderung. Dafür nehmen sich die Betreuerinnen viel Zeit und versuchen einen achtsamen Übergang für das Kind zu gestalten. Auch von Seiten der Eltern benötigt das Kind viel Unterstützung an Zeit und Aufmerksamkeit. Voraussetzung für einen positiven Übergang wollen die Betreuerinnen die Eingewöhnung „elternbegleitet“ (zusammen mit Mama oder Papa) „situationsorientiert“ (individuell für das Kind) und „abschiedsbewusst“ (es muss einen klaren Abschied geben, zu dem bald das verinnerlichte Vertrauen auf die Rückkehr der Mama oder Papa gehört) gestalten.

Die gesamte Eingewöhnung kann einen Zeitraum von vier bis zu sechs Wochen in Anspruch nehmen. Wie lange die Eingewöhnung letztlich dauert, zeigt das Kind.

Anfangs wird die Mutter oder der Vater an einigen Tagen für ein bis zwei Stunden mit dem Kind in der Gruppe bleiben. Das Kind soll sich langsam an die Räumlichkeiten, die Kinder und die Bezugsbetreuerin gewöhnen. Dabei ist wichtig, dass die Mutter oder der Vater für das Kind da ist und in Sichtweite bleibt, sich aber zurücknimmt und ihr Kind beim Tun beobachtet.

Sobald das Kind den Kontakt zu einer Betreuerin zulässt, verlässt die Mutter nach einer deutlichen Verabschiedung zum Kind für kurze Zeit den Raum. Dies erfolgt nach Rücksprache mit der Betreuerin. Jetzt begleitet die Betreuerin das Kind in dieser Trennungsphase.

Nach und nach wird die Ablösungsphase immer länger gestaltet. Trotzdem steht das Kind im Vordergrund und darf sich die Zeit nehmen, die es für die Eingewöhnung noch braucht.

Die Eingewöhnung hat das Ziel, dass das Kind in der zukünftigen Betreuerin eine Ersatzbindungsperson für die Zeit in der Großtagespflege findet. Wenn diese Ersatzbindungsperson einen „sicheren Hafen“ darstellt, von der das Kind Verlässlichkeit, Geborgenheit und Trost erfährt und auch akzeptiert, dann ist die Eingewöhnung gelungen.

Um den einzelnen Kindern die volle Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, werden die neuen Kinder ab September aus pädagogischen Gründen zeitversetzt eingewöhnt.

Schon im Vorfeld kann ein Elternteil mit dem Kind in der Großtagespflege einen Hospitationsvormittag besuchen.

7 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Von Anfang an eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohle des Kindes einzugehen, ist eine der wichtigsten Grundlagen des täglichen Miteinanders. Um den Betreuerinnen anvertrauten Kindern eine familienfreundliche Atmosphäre schaffen zu können, ist ein intensiver Informationsaustausch mit den Eltern notwendig. Dieser sollte stets von gegenseitiger Offenheit und Ehrlichkeit wie auch Erwartungen der Eltern und der Kindertagespflegepersonen geprägt sein.

Die Kindertagespflegepersonen möchten ihre Arbeit transparent machen und den Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit und in das Alltagsgeschehen geben.

Wichtige Eckpunkte der Zusammenarbeit sind:

- Gemeinsam Übergänge gestalten. Für viele Kinder ist der Besuch der Großtagespflege der erste Übergang in die außerfamiliäre Betreuung. Dieser Übergang ist eine große Herausforderung für Kinder und Erwachsene.
- Elternbegleitete Eingewöhnung
- Aufnahmegespräch
- Feedbackgespräch zur Eingewöhnung
- Sich gegenseitig informieren und miteinander Austauschen
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Elternpostwand
- Gestaltete Fotowände
- Elternabende
- Hospitationen
- Gemeinsame Feste

8 Die Beobachtung und die Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wichtiges pädagogisches Angebot für die Eltern. Die Betreuerinnen nehmen sich die Zeit, das Kind regelmäßig zu beobachten, um Stärken und Kompetenzen zu beschreiben und zu dokumentieren. Die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder werden schriftlich und mit eventuellen Fotos oder Filmchen dokumentiert.

Zusätzlich wird ein kleines Portfolio aus gemalten Bildern, eigenen Basteleien, Liedern, Texten und Sprüchen und einer Lerngeschichte zusammengestellt. Das Buch soll eine Erinnerung an diesen wichtigsten Lebensabschnitt erinnern.

Beim Übergang in den Kindergarten nehmen die Kinder dieses Werk mit.